

Hajo Funke AfD-Masterpläne



**Die rechtsextreme Partei
und die Zerstörung
der Demokratie**

Hajo Funke
AfD-Masterpläne

Hajo Funke ist Professor im (Un)Ruhestand an der Freien Universität Berlin, engagiert sich im Kampf gegen rechts und für die Beendigung der aktuellen Kriege durch Verhandlungslösungen. Im VSA: Verlag erschienen von ihm zuletzt »Black Lives Matter in Deutschland. George Floyd und die Diffamierung von Achille Mbembe als Antisemit – eine Streitschrift über (post)koloniale Konflikte« (2021), »Die Höcke-AfD. Eine rechtsextreme Partei in der Zerreißprobe« (aktualisierte Ausgabe 2021), »Der Kampf um die Erinnerung. Hitlers Erlösungswahn und seine Opfer« (2019).

Hajo Funke

AfD-Masterpläne

Die rechtsextreme Partei und
die Zerstörung der Demokratie

Eine Flugschrift

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

hajofunke.wordpress.com

Ich danke Dorit Aurich und Hilde Schramm für die vertiefende Erörterung und Weiterführung des Manuskripts, Micha Brumlik, Lutz Bucklitsch, Farin Fakhari und Nina F. für fundierende Einsichten zum Thema sowie Gerd Siebecke für sein gründliches Lektorat.

© VSA: Verlag Hamburg 2024, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten

Umschlagabbildung: Alice Weidel und Tino Chrupalla während einer Pressekonferenz (Foto: Kay Nietfeld/dpa/picture alliance)

Druck und Buchbindearbeiten: CPI Books GmbH, Leck

ISBN 978-3-96488-210-3

Inhalt

Einleitung	7
1. Die CORRECTIV-Recherche und schon frühere Masterpläne bei Björn Höcke	7
2. Neonazistische Gewalt	9
3. Massenmobilisierung gegen Rechtsextremismus und die Reaktionen aus der AfD	10
4. Zur Intention dieser Flugschrift	14
Erster Teil:	
Die AfD-Masterpläne	17
1. Björn Höckes »Wohltemperierte Grausamkeit« (2018) nach dem »vollständigen Sieg« der braunen Revolution	17
2. Martin Sellners neonazistischer »Regime Change von rechts« (Juni 2023)	28
3. Maximilian Krahs Manifest »Politik von rechts« (Juni 2023)	34
4. Götz Kubitscheks »Institut für Staatspolitik«	37
6. Ein zehnjähriger Prozess dynamischer Radikalisierung zur Machtfrage 2024	39
7. Vor einem Durchmarsch der extremen Rechten bei den Europawahlen?	47
Fazit: Masterpläne zum Umsturz	49
Zweiter Teil:	
Kampf der AfD um die Macht im Osten	53
1. Ostdeutsche autoritäre Traditionen, wachsende Verunsicherung und radikale Optionen	53
2. Szenarien einer AfD Regierung in Thüringen	58

3. Sachsen als rechtsextremistischer Hotspot	65
4. Brandenburg: Chancen der Zivilgesellschaft	71

Dritter Teil:

Was tun?!	79
------------------------	----

1. Die aktuelle Demokratiebewegung: Katalysator für eine andere Politik?	79
2. Widerstand auch in Thüringen, Sachsen und Brandenburg	84
3. Das besondere dieser Bewegung	88
4. Es braucht politische Lösungen und nicht Stillstand	89
5. Ein anderer Umgang mit Mitgrant*innen und Asylsuchenden	91
6. Gegen Kriege für Diplomatie	95

Fazit	99
--------------------	----

Literatur und ausgewählte Lesetipps	101
---	-----

Einleitung

1. Die CORRECTIV-Recherche und schon frühere Masterpläne bei Björn Höcke

Am 10. Januar 2024 veröffentlichte das investigative Team CORRECTIV eine Recherche zu einem Treffen hochrangiger AfD-Politiker, Neonazis und finanzstarker Unternehmer sowie Mitglieder der Werteunion e.V., das Ende November im Potsdamer Tagungshotel Adlon stattgefunden hatte.¹ Dort propagierte der Österreicher Martin Sellner mit seinem Begriff der sogenannten Remigration die Vertreibung von Migranten einschließlich »nicht assimilierter« Staatsbürger mit Migrationshintergrund. Dazu brauche es maßgeschneiderte Gesetze.

Eingeladen hatte ein ehemaliger Zahnarzt aus Düsseldorf, Gernot Mörig, der zuvor aktiv im Heimatbund Deutscher Jugend (HDJ) war und dort zu den Allerextremsten gehört hatte. In einem weiteren Einladungsbrief schrieb dieser, es gebe ein »Gesamtkonzept, im Sinne eines Masterplans«. Diesen werde ein Redner vorstellen, den er stolz ankündigte: »kein Geringerer als Martin Sellner«. Sellner ist der österreichische Gründer der Identitären und war schon als Jugendlicher Neonazi.

Sellner beschwört wie andere Rechtsextreme die Gefahr, dass Deutsche durch sogenannte Fremde ersetzt werden sollen und damit eine tödliche Bedrohung für die Existenz des ethnischen Deutschlands entstehe. Er will die millionenfache »Rückführung«, wie sie die NPD einst und der de-facto-Chef der AfD Björn Höcke sehr viel schärfer in seinem programmatischen Gesprächsband »Nie zweimal in denselben Fluss« aus dem Jahr 2018

¹ Der vom ehemaligen Präsidenten des Bundesamts für Verfassungsschutz Hans-Georg Maaßen maßgeblich repräsentierte Verein beanspruchte für sich, den »konservativen Markenkern« der CDU und CSU zu vertreten. Inzwischen entstand daraus die Partei WerteUnion, deren Vorsitzender Maaßen ist.

propagiert. Es ist das, was Rechtsextreme und Neonazis eint: die millionenfache Vertreibung als das zentrale Ziel, wenn sie an der Macht sind. Durch »Remigration« soll die ausgemachte Bedrohung »Ob wir als Volk im Abendland noch überleben oder nicht« via Vertreibung gebannt werden.

Eine Idee ist dabei auch ein »Musterstaat« in Nordafrika. Sellner erklärt, in solch einem Gebiet könnten bis zu zwei Millionen Menschen leben. Dann habe man einen Ort, wo man Leute »hinbewegen« könne. Dort gebe es die Möglichkeit für Ausbildungen und Sport. Und alle, die sich für Geflüchtete einsetzten, könnten auch dorthin. Die zentrale Botschaft ist also: Menschen aus Deutschland sollen verdrängt werden können, wenn sie die vermeintlich falsche Hautfarbe oder Herkunft haben und aus Sicht von Sellner nicht ausreichend assimiliert sind. Auf Zweifel an der Umsetzbarkeit antwortet Sellner, man müsse einen hohen Anpassungsdruck auf die Menschen ausüben, zum Beispiel über maßgeschneiderte Gesetze. »Remigration« sei nicht auf die Schnelle zu machen, es handele sich um ein Projekt über Jahrzehnte. Ulrich Siegmund, AfD-Fraktionsvorsitzender in Sachsen-Anhalt, ergänzte: »Das Straßenbild muss sich ändern, ausländische Restaurants unter Druck gesetzt werden. Es soll in Sachsen-Anhalt »für dieses Klientel möglichst unattraktiv sein zu leben«. Und das kann man sehr einfach realisieren.«²

² Das Online-Fachmagazin MiGAZIN, das sich schwerpunktmäßig mit den Themen Integration und Migration in Deutschland auseinandersetzt, berichtet am 31.1.24: »Die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag beantragt: »Remigration starten«. Die Pläne dazu wurden offenbar nicht nur in Potsdam geschmiedet, sondern auch im bayerischen Dasing. Mit dabei sollen auch AfD-Landtagsabgeordnete gewesen sein. Die Thüringer AfD-Fraktion will in einer Aktuellen Stunde im Landtag über ein umstrittenes Konzept zur Abschiebung von Menschen aus Deutschland sprechen. Sie beantragte die Aktuelle Stunde unter dem Titel »Remigration aus Thüringen starten anstatt verteufeln«, wie der parlamentarische Geschäftsführer der AfD-Fraktion, Torben Braga, auf Nachfrage mitteilte. Wenn Rechtsextremisten den Begriff verwenden, meinen sie in der Regel, dass eine große Zahl von Menschen ausländischer Herkunft das Land verlassen soll – auch unter Zwang. [...] Wie jetzt bekannt wurde, sollen AfD-Abgeordnete und der österreichi-

2. Neonazistische Gewalt

Eine Woche nach der Bekanntmachung des Treffens in Potsdam, am 17. Januar 2024 abends enthüllt CORRECTIV in einer beeindruckenden Bühnenfassung im Berliner Ensemble ein weiteres integrales Element der Strategie von Rechtsextremen und Neonazis: die Gewalt am Beispiel des auf dem Treffen aufgetretenen und seit über einem Jahrzehnt als gewalttätig bekannten Neonazis Mario Müller. Dieser war Mitglied der Jungen Nationaldemokraten und aktiv in der Identitärengruppe »Kontrakultur Halle«.

Auf der Website des Investigativ-Teams ist am 18. Januar 2024 nachzulesen: »Mario Müller ist Mitarbeiter im Büro eines Bundestagsabgeordneten der AfD, Jan Wenzel Schmidt. Er hat damit Zugriff auf sensible Informationen über politische Widersacher. Müller ist stramm rechts und wegen Körperverletzung vorbe-

sche Rechtsextremist Martin Sellner auch in Bayern über eine mögliche »Remigration« von Menschen mit ausländischen Wurzeln beraten haben. Wie die »Augsburger Allgemeine« berichtete, soll es am 11. November 2023 ein sogenanntes »Vernetzungstreffen« der Identitären Bewegung in Dasing bei Augsburg gegeben haben. Der Verfassungsschutz habe der Zeitung den Auftritt Sellners vor AfD-Politikern bestätigt. Sellner habe als Hauptredner über eine »Remigration« genannte Vertreibung von Ausländern oder Menschen mit Migrationshintergrund aus Deutschland gesprochen, schreibt die »Augsburger Allgemeine« weiter. Sellner habe direkt nach der Veranstaltung in einem über das Netzwerk Telegram verbreiteten Video von mehr als 60 Teilnehmern bei dem Dasinger Treffen gesprochen. Bei dem Treffen sollen nach Informationen der »Augsburger Allgemeinen« auch der unterfränkische AfD-Landtags-Abgeordnete Daniel Halemba und der Neu-Ulmer AfD-Landtags-Abgeordnete Franz Schmid teilgenommen haben. Die beiden Politiker seien auf in sozialen Netzwerken verbreiteten Fotos vom sogenannten »Vernetzungstreffen« in einer Dasinger Gastwirtschaft eindeutig zu identifizieren. Gegen Halemba laufen Ermittlungen wegen Volksverhetzung, zwischenzeitlich war er deshalb per Haftbefehl gesucht und verhaftet worden und konnte nicht an der konstituierenden Sitzung des bayerischen Landtags im Oktober teilnehmen. Schmid war Mitte Januar im mittelfränkischen Greding in einer Diskothek, wo ausländerfeindliche Parolen gegrölt wurden. Halemba weist die Vorwürfe wegen Volksverhetzung zurück. Schmid sagte, dass er selbst keine rassistischen Parolen skandiert habe.« (dpa/epd/mig)

strafte. Er war einer von denen, die sich im vergangenen November zum Geheimtreffen in der Villa Adlon trafen. Was er bei dem Treffen unseren Quellen zufolge von sich gab (auf unsere Fragen hin bestreitet er diese Aussagen jetzt im Nachhinein), wollten wir gesondert veröffentlichen – weil es sonst vielleicht in unserem ersten Text untergegangen wäre. [...] Vor seinen ihm offenbar zugeneigten Zuhörern in der Villa Adlon machte er deutlich, wer für ihn politische Gegner sind: linke Aktivisten, aber auch Politikerinnen und Politiker, Journalisten. Dann erklärte er, wie man diese Widersacher wirksam bekämpfen könne: persönliche Informationen über sie sammeln und öffentlich machen, so dass sie zum Beispiel in der rechten Szene bekannt sind. [...] Er brüstete sich damit, im November 2021 einen Aussteiger aus der Antifa-Szene ausfindig gemacht zu haben, der in Polen ein neues Leben beginnen wollte. Er habe polnische Hooligans auf den Mann aufmerksam gemacht und die hätten ihn »sportlich konfrontiert«. Also angegriffen. Das Ergebnis präsentierte Müller beim Geheimtreffen stolz als seinen Verdienst: Das Opfer habe als Folge beim Prozess gegen die linke Gewalttäterin Lina E. als Kronzeuge ausgesagt. Müller schlug vor, so etwas könne man – auch mit Hilfe seiner Zugänge – doch häufiger machen. Und er behauptete, bereits einen Denunziations-Kanal auf der Plattform X für genau solche Zwecke zu betreiben. Auch diese Aussage bestreitet er jetzt im Nachhinein.«

3. Massenmobilisierung gegen Rechtsextremismus und die Reaktionen aus der AfD

Innerhalb nur weniger Tage nach Bekanntwerden der CORRECTIV-Recherche hat es bundesweit Demonstrationen von inzwischen mehr als drei Millionen Menschen – und keineswegs nur Migrantinnen und Migranten – gegeben. Und zwar nicht nur in Großstädten wie Berlin und Hamburg (hier gab es inzwischen bereits drei Demonstrationen mit nahezu oder gar mehr als 100.000 Teilnehmenden), sondern auch in kleineren Städten und Gemein-

den. Zudem hatten in weniger als einer Woche eine Million Menschen einen Aufruf unterzeichnet, Björn Höcke die Grundrechte zu entziehen, auch wenn die Aussichten dafür gering sind.

Alle AfD-Fraktionsvorsitzenden in den ostdeutschen Ländern verteidigten die massenhafte Abschiebung und Aussiedlung von Zuwanderern und Ausreisepflichtigen. Remigration sei nicht verboten oder anstößig, sondern im nationalen Interesse, Deutschland müsse wieder deutscher werden.

Die AfD-Führung wiederum versuchte, sich von dem Treffen in Potsdam zu distanzieren und zugleich zum Angriff überzugehen.³ Die rechte Hand der Ko-Vorsitzenden Alice Weidel, Roland Hartwig, beteiligt am Treffen in Potsdam, hatte sich zunächst herausgeredet, wie die Süddeutsche Zeitung am 17.1.2024 berichtet: »Er habe im Vorfeld nicht gewusst, dass der bekannte österreichische Rechtsextremist Martin Sellner zu dem Treffen erscheinen werde. In einem Einladungsschreiben zu der Zusammenkunft, dass die SZ einsehen konnte, heißt es allerdings, dass Sellner das Treffen mit einem Vortrag eröffnen werde. Hartwig habe (dann) eingeräumt, dass er bereits kurz vor dem Treffen von der Teilnahme Sellners wusste, dadurch sei das Vertrauensverhältnis zwischen Weidel und ihm beschädigt, hieß es aus Kreisen des AfD-Bundesvorstands.«⁴ Die Zeitung kommentier-

³ »Der Parlamentarische Geschäftsführer der AfD-Bundestagsfraktion, Bernd Baumann, versuchte am Dienstag, den Vorfall in Potsdam herunterzuspielen. Es gehe um ›einzelne Leute, die da privat hingegangen sind‹, sagte er, es handele sich um einen Gesprächskreis, von denen es ›Tausende gibt in der Republik‹. Eine Distanzierung vom Rechtsextremisten Sellner, einem der führenden Köpfe der sogenannten Identitären Bewegung, vermied er. ›Von wem soll ich mich distanzieren, wer ist Herr Sellner?‹, fragte Baumann. Die Reaktion auf das Treffen in Potsdam sei völlig übertrieben.« (Süddeutsche Zeitung vom 16.1.2024)

⁴ Die Süddeutsche Zeitung schreibt ebenfalls am 16.1.2024 über diesen: »Der ehemalige Bundestagsabgeordnete Hartwig hatte bis Ende 2020 eine Arbeitsgruppe in der AfD geleitet, welche die Parteimitglieder zur Mäßigung anhalten sollte, um dem Verfassungsschutz keine Angriffsfläche zu bieten. In den von ihm federführend erarbeiteten Handreichungen heißt es: ›Verfassungsfeindliche Äußerungen und Verhaltensweisen haben in der AfD bekannter-

te überzeugend, es spreche alles dafür, dass er erwischte wurde. »Darauf deutet manches hin: die knappe Bekanntgabe, dass sich die Partei nun von diesem Mitarbeiter der Vorsitzenden Alice Weidel trennt, ohne jede Begründung. Ferner eine Klarstellung der AfD zu dem Treffen vor einigen Tagen, in der sie sich jede Distanzierung dazu ersparte. Oder auch der fröhliche Tweet ihres arbeits- und sozialpolitischen Sprechers im Bundestag zu den Vertreibungen, die in Potsdam diskutiert worden waren: ›Das ist kein Geheimplan. Das ist ein Versprechen.« Von Sanktionen gegen den Mann ist nichts bekannt. Wenige Tage später sprach der bayerische AfD-Vize auf dem Landesparteitag davon, den Karriekeln in den Parlamenten den verdienten Nackenschlag zu versetzen – er wurde wiedergewählt. Wer zweideutig über den Bolzenschuss für politische Gegner fantasiert, der hat ›Werte‹, die mit denen des Grundgesetzes nichts gemein haben. Die gegenteilige Behauptung der AfD ist nur Masche.«⁵

Das neue Portal des als Chef der BILD-Zeitung geschassten Julian Reichelt, Nius, sowie die Junge Freiheit versuchten zu verharmlosen. Es sei alles nicht so gewesen, ein ganz normales privates Treffen – das hätten auch die Interviews mit den Beteiligten ergeben. Man habe Remigration so diskutiert, wie die Ampelkoalition ihre Beschlüsse zu einer Verschärfung der Asylpolitik formuliert hätte. Es gebe de facto keinen Unterschied. Von millionenfacher Vertreibung sei nicht die Rede gewesen. Dabei sparte man systematisch die Hauptakteure Sellner und Mario Müller mit ihren brutalen und rassistischen Äußerungen aus.

Mit einer Verzögerung von sechs Tagen hat der AfD-Bundesvorstand, hier konkret Alice Weidel, reagiert und sie hat ihre rechte Hand Berger entlassen müssen, nachdem vergeblich versucht worden war, von rechten Medien wie der Jungen Freiheit

maßen keinen Platz.« Ende 2020 wurde Hartwig vom AfD-Bundesvorstand als Leiter der Arbeitsgruppe abgesetzt, weil er sich gegen den Rauswurf des äußerst rechten früheren Brandenburger AfD-Landes- und Fraktionschefs Andreas Kalbitz ausgesprochen hatte.«

⁵ Süddeutsche Zeitung vom 16.1.2024: »Diese Entlassung ist nur Show.«

das Ganze als normalen öffentlichen Austausch zu bagatellisieren und so zu tun, als würden bestimmte problematische restriktive Maßnahmen der Regierung in Sachen Migration ihrer Strategie zum Verwechseln ähnlich sein.

In der Aktuellen Stunde des Bundestags am 18. Januar 2024 haben sich alle Redner mit Ausnahme der AfD an die Seite ihrer Nachbarn, Freundinnen und Freunde gestellt, die von der AfD bedroht werden. Dies geschah selbst von Vertretern der Union in einer Entschiedenheit, die man seit Jahren nicht mehr so erlebt hat. Es sprachen u.a. Martina Renner (Die Linke), Britta Haßelmann (Grüne), Lars Klingbeil (SPD), Konstantin Kuhle (FDP), Dirk Wiese (SPD) und Philipp Amthor (CDU). Konstantin von Notz (Grüne) fragte die abwesende Alice Weidel, wenn das ein normales Treffen war, warum dann die begründungslose Entlassung ihrer rechten Hand erfolgt sei. Er verwies darauf, dass dort nichts weniger als eine totalitäre Strategie vorgetragen wurde.

In der eineinhalbstündigen, auf diesen Abend vorgezogenen Dokumentation der ARD »Wir waren in der AfD – Aussteiger berichten«, erzählen Aussteiger, wie sie begeistert zur AfD gestoßen waren und in einem schmerzlichen und langen Prozess sich schließlich haben entschließen müssen, sie zu verlassen. Wir sehen einen Jörg Meuthen, eingetreten 2013, der angeblich schon lange vor seinem Austritt 2022 geschwankt hatte und doch immer wieder weitermachte, bis ihm alles zu rechtsextrem und rassistisch wurde. Wir sehen einen jungen Sportler, der sich wegen des eindeutig konservativen Charakters für die AfD begeistert hatte und sehen musste, wie die anderen, die immer mehr wurden, bereit waren, brutal gegen seine Fußballfreunde, wenn sie aus der Türkei kamen, vorzugehen. Und wir sehen Franziska Schreiber aus Dresden, die »schockverliebt« die rechte Hand von Frauke Petry wurde und 2017 Björn Höcke sah, wie der im Gasthaus Watzke das Holocaust-Mahnmal für eine Schande Deutschlands erklärte und sie nur schockiert, betrübt, verwirrt war, ehe sie dann sehr entschieden 2018 die AfD verließ. Die Dokumentation belegt eindrücklich, dass spätestens 2017 klar war, dass der rechtsextrem-völkische Flügel sich durchgesetzt hatte und in den

folgenden Jahren Parteitag für Parteitag immer mehr die Macht in der AfD an sich riss.

4. Zur Intention dieser Flugschrift

Masterpläne zur Verbringung von Millionen (!) Asiaten und Afrikanern zirkulieren seit Langem in der AfD. Höcke forderte dies ausdrücklich bereits in seiner 2018 veröffentlichten Kampfschrift »Nie zweimal in denselben Fluss«. Seit Mitte letzten Jahres aber, ungefähr ab dem Zeitpunkt, an dem ein rapider Anstieg potenzieller Wählerinnen und Wähler sichtbar wurde, machte die AfD dies zu einer konkreten Machtstrategie. Die teils verdeckte, teils direkte Mobilisierung für eine solche Umsturzstrategie geschah mit Blick auf die Landtagswahlen in Sachsen, Thüringen und Brandenburg im Jahr 2024. Ideologisch und strategisch untermauert durch weitere Kampfschriften: von Martin Sellner »Regime Change von rechts. Eine strategische Skizze« und von Maximilian Krah, einem ehemaligen CDUler, der Ende 2023 zum Spitzenkandidaten für die Europawahlen gewählt wurde, »Politik von rechts. Ein Manifest«. Alles in mehrfachen Auflagen verlegt von Götz Kubitschek, dem Alter Ego Björn Höckes, im Verlag Antaios. Sellners und Krahs Machwerke bietet er inzwischen als Paket zu einem Sonderpreis an. Ich werde zeigen, dass das kein Zufall ist.

Die Bereitschaft zur Mobilisierung ist in immer stärkerer Dosierung innerhalb der letzten zehn Jahre gewachsen, nicht zuletzt durch die Organisation im sogenannten Flügel um Höcke, Alexander Gauland und lange Zeit Andreas Kalbitz⁶ sowie Kubitschek. Im Rhythmus der Parteitage ist die Radikalisierung der AfD vorangetrieben worden. Dies hat dazu geführt, dass immer wieder leitende Funktionäre ausgeschaltet wurden oder

⁶ Andreas Kalbitz gehört zu den wenigen, die vor geraumer Zeit vom Bundesvorstand aus der Partei ausgeschlossen worden sind. Dennoch ist er nach wie vor gerade in Brandenburg hoch einflussreich.

selbst erschrocken das Handtuch geworfen haben, so unter anderem Bernd Lucke, Frauke Petry und zuletzt auch der langjährige Vorsitzende Jörg Meuthen.

Nun betreibt das Machtzentrum dieser Partei um Höcke das erste Mal den *Kampf um die Macht in den drei anstehenden ostdeutschen Landtagswahlen*. Vor dem Hintergrund autoritärer radikalnationalistischer Traditionen sollen die Chancen der AfD skizziert und die Reichweite einer Gegenmobilisierung der Zivilgesellschaft diskutiert werden.

Welchen Anteil die *Schwächen der etablierten demokratischen Parteien* am so rasanten Anstieg der Wählerschaft der AfD hat, wird ebenfalls untersucht. Und damit auch die Frage, wie die Chancen stehen, Menschen zurückzuholen, die sich von den demokratischen Parteien abgewandt haben. Der breite *zivilgesellschaftliche Protest* macht Mut, vor allem, wenn es gelingt, ihn zu verstetigen. Beispiele auf kommunaler Ebene wie das »Welt-offene Thüringen« und der Erfolg im thüringischen Nordhausen gegen den AfD-Kandidaten zeigen, dass die Demokratie vor Ort lebendig und wirksam gestärkt werden kann. Notwendig ist zudem ein noch stärkerer *Druck der Zivilgesellschaft auf die demokratischen Parteien*, damit eine wirkliche Brandmauer errichtet werden kann und zugleich effektive Strategien entwickelt werden, um der Revolutionsstrategie der Rechtsextremen wirksam entgegenzutreten.